

Markus Kosuch / Wolfgang Martin Stroh

SZENISCHE INTERPRETATION DER WEST SIDE STORY

Unterrichtsvorschläge zur „Einfühlung“

Szenische Interpretation

Die szenische Interpretation geht von der Hypothese aus, daß Jugendliche in Körperhaltungen und im szenisch verfremdeten Rollenspiel subjektiv bedeutsame „Interpretationen“ einer historischen Text- oder Musiktheatervorlage vornehmen. Eine von mehreren Voraussetzungen für das Gelingen einer solchen Interpretation ist die „Einfühlung“ der SchülerInnen in fremde Milieus, soziale Gruppen und Einzelrollen. In der West Side Story steht die „kollektive Einfühlung“ am Anfang der szenischen Interpretation, weil die Einzelrollen der Story durch den Hintergrund der charakteristischen Gruppeneffekte definiert sind.

Vorbereitende Übungen

Die folgenden Übungen zur kollektiven Einfühlung der Jets und Sharks sind Bestandteil der ersten von 8 Unterrichtseinheiten zur szenischen Interpretation der West Side Story, die Anfang 1997 im Druck erscheinen wird. Eine wichtige Funktion bei den Übungen haben „Bandschleifen“. Man kann sie sich mittels A-B-Funktion auf CD-Playern herstellen. Die (textlosen) Playback-Bandschleifen können live eingespielt oder als Midifile produziert werden. Bandschleifen sollen mindestens 10 Minuten dauern. Der Unterricht wird streßfreier, wenn jede Bandschleife auf einer extra Musi-Cassette aufgespielt ist. Im folgenden Text wird der/die LehrerIn mit „SL“ (= SpielleiterIn) bezeichnet.

Lockerung:

1. Alle gehen durch den Raum, da-



Gruppenhaltung: Die „Sharks“

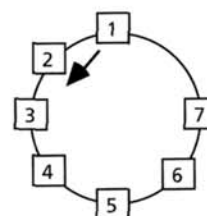
bei geht jedeR in einer Linie durch den Raum bis sie/er an eine Begrenzung stößt,
2. dann gehen alle in Haltungen, die SL vorgibt („belustigt“, „gelangweilt“ usw.).
3. Die SchülerInnen bewegen sich zur Musik des Blues/Rocky (Anfang der Szene „Dance at the Gym“) gemäß der Aufforderung: „Bewegt Euch wie Jugendliche durch die Straße, die diese Musik hören!“
4. Dasselbe mit dem Mambo (3. Stück aus der Szene „Dance at the Gym“).

Gruppeneffekte zur Musik Blues/Rocky und Mambo werden nochmals kurz angespielt. Die Klasse soll sich in „Jets“ (Blues/Rocky) und „Sharks“ (Mambo) aufteilen. Jets und Sharks arbeiten im folgenden räumlich getrennt oder zeitlich hintereinander.

Die Jets:

Musik wird eingespielt (Bandschleife Blues/Rocky). Alle bewegen sich in einer charakteristischen Haltung zur Musik durch den Raum, zunächst jedeR für sich!

• In der Gruppe Gehaltungen vorführen: Alle gehen in einem Kreis, der einen „Anfang“ hat. Die Person am „Anfang“ gibt ihre Gehhaltung vor, die andern machen sie nach. SL sorgt dafür, daß der „Anfang“ rotiert, d. h. alle mal mit Vormachen dran sind.

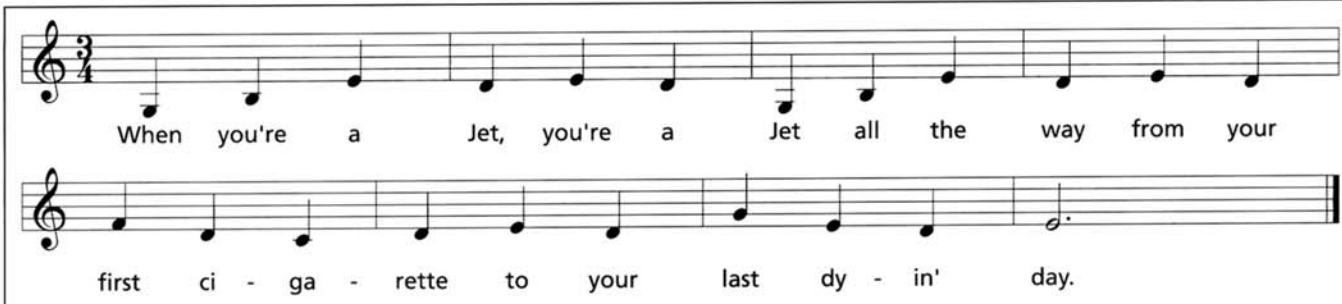


• Die Gruppen setzen einzelne Elemente des Ausprobierten zu einer gemeinsamen Gehhaltung zusammen.
• Das Ergebnis wird so ausgeführt, daß die Gruppe in einer oder in zwei Reihen „frontal“ im Raum hin und her geht (mit Kehrtwendung).

Die Sharks:


Derselbe Ablauf wie bei den Jets. (Bandschleife zu Mambo.)





When you're a Jet, you're a Jet all the way from your
first ci - ga - rette to your last dy - in' day.

NB 1: Jet Song (gegenüber dem Original in Takt 1 und 2 vereinfacht)



I like to be in A - me - ri - ca. O. K. by me in A - me - ri - ca!
Ev' - ry - thing free in A - me - ri - ca! For a small fee in A - me - ri - ca!

NB 2: America (Refrain, Anfang)

Einführung durch Arbeit an Gruppenhaltungen

„Angriffshaltung“:

- Die SchülerInnen sollen nun durch eine charakteristische Kleidung ihre Gruppenzugehörigkeit zum Ausdruck bringen. Nur einige einfache, charakteristische Kleidungsstücke: Stirnband, Mütze, Schal, Lederjacke, Sonnenbrille.
- Jede Gruppe erarbeitet sich eine Angriffshaltung.
- Jede Gruppe führt der anderen ihre Angriffshaltung vor.
- (Eventuell erst später bei der kombinierten Haltung:) Beide Gruppen stehen einander gegenüber. Es wird mit Kreide eine Trennungslinie auf dem Boden gezogen, die nicht überschritten werden darf. Dann gehen die Gruppen aufeinander zu und führen ihre Angriffshaltung aus.

„Begrüßungszeremonie“:

Jede Gruppe übt eine Gruppen-Begrüßung ein.
Jets: Erst auf beide Hände des Gegenübers klatschen, dann überkreuz jeweils abwechselnd auf die

linke und rechte Hand, dann rechten Ellbogen biegen und linke Hand auf den Bizeps mit „Jets!“
Sharks: Jeder macht einen „Wirbel“ mit beiden Händen, dann li/re Arme des Gegenübers fassen, Wirbel, dann auf Schulter fassen mit „Amigo“.

„Singhaltung“:

(siehe dazu Notenbeispiele Jet-Song und America)

- Jede Gruppe übt ihre „Erkennungsmelodie“ (Jet-Song und America, jeweils Liedanfang von Notenbeispiel (NB) 1 und 2 mit 4-taktigem Vorspiel) ein: erst Text sprechen, rhythmische Übungen, dann singen. Ohne Textblatt arbeiten. Zur Einstudierung wird möglichst ein textloses Playback verwendet.
- Mit der eingeübten Gehhaltung singend gehen.

„Kombinierte Haltungen“:

Jede Gruppe stellt der anderen ihre Gruppengeste vor, bestehend aus: Singen, Gehhaltung, Angriffshaltung, Begrüßung.

Einführung durch ein Konfrontationsspiel

Da sich Gruppen nicht nur „aus sich selbst heraus“, sondern auch in Abgrenzung von oder durch die Konfrontation mit anderen Gruppen definieren, soll die in der kollektiven Einführung erarbeitete Gruppenerfahrung durch die Abgrenzung von der jeweils anderen Gruppe präzisiert und weiterentwickelt werden. Dazu kann ein „Konfrontationsspiel“ und/oder eine szenische Interpretation des Prologs (der Ouverture) dienen. Bei beiden Aktivitäten wird das dramatische Geschehen der West Side Story im stilisierten Spiel vorweggenommen. Aufgrund genauer Spielregeln bleibt das „Drama“ aber zunächst ein Phantasieprodukt.

Die einfache Version:

Anknüpfend an die Gruppenhaltungen gehen Jets und Sharks nun aufeinander zu und durcheinander durch. Die SchülerInnen dürfen einander nicht berühren.

- Jede Gruppe singt einen Ton auf einer eignen Tonhöhe. Tonabstand

Jets/Sharks erst kleine Terz, später Tritonus. Jede Gruppe versucht, ihren Ton zu halten. Das Spiel wird mehrfach durchgeführt. Gewonnen hat, wer seine Tonhöhe beibehalten hat. (Tonhöhenkontrolle via Klavier, Keyboard, Gitarre)

- Jede Gruppe geht rhythmisch sprechend/singend durch die andere durch.
- Die Gruppen gehen ihre „Erkennungsmelodie“ (Notenbeispiele 1 und 2) singend aufeinander zu, bleiben voreinander stehen und versuchen, die andere Gruppe raus zu bringen.

Eine schwierigere Version:

Es gibt zwei Reviere: Markierung durch Kreidestrich etc. Zu Beginn befinden sich beide Gruppen am hinteren Ende ihres Reviers. Nun gehen die Sharks langsam auf das Jet-Revier zu, überschreiten die Grenze und dringen immer näher auf die Jets ein. Diese halten die Spannung so lange wie möglich. Schließlich, wenn die Spannung nicht mehr gehalten werden kann, schreien die Jets los und vertreiben dadurch die Sharks. - Dann umgekehrt.

Das Ganze sollte schweigend verlaufen bis auf die vertreibenden Schreie. Die Bewegung des Eindringens sollte so langsam wie möglich (fast unmerklich) stattfinden. Die Spannung sollte tatsächlich fühlbar sein. Wie in der vorigen Version dürfen die SchülerInnen sich auf keinen Fall berühren.

Eine musikalische Version:

Die Ausgangssituation ist wie bei der vorigen Version des Konfrontationsspiels.

- Sobald die Musik des Prologs zur West Side Story einsetzt, rücken die Sharks einzeln, in Gruppen oder in einer Reihe sehr, sehr langsam auf das „Revier“ der Jets vor und überschreiten die Grenze. Die Jets halten sich so lange ruhig, wie sie die „Eindringlinge“ gerade noch ertragen können: sie wissen ja nicht, was

die Sharks vorhaben und wie stark sie sind.

- Alle achten auf die Musik. Dann, irgendwann, stürmen die Jets gemeinsam los und vertreiben alle Sharks aus ihrem „Revier“. Sie dürfen dabei die Grenze nicht überschreiten (und die Sharks dürfen sich nicht fangen lassen).
- Die Musik stoppt, und beide Gruppen beruhigen sich wieder.

Feedback und Weiterführung

In einem *erfahrungsbezogenen Feedback* - vorzugsweise im Blitzlicht-Verfahren - teilen die SchülerInnen mit, wie sie sich selbst und ihre Gruppe erlebt haben. Probleme, die einzelne SchülerInnen mit ihren Rollen oder in der Gruppe gehabt haben, werden veröffentlicht. Die Aussagen des Blitzlichts werden nicht kommentiert.

In einem *sachbezogenen Feedback* kann versucht werden, das „Sachliche“ des jeweiligen Gruppengefühls herauszuarbeiten: Was ist der spezifische „Inhalt“ der jeweiligen Gruppe, welche Ideologie hält sie zusammen, wodurch grenzen sie sich nach außen hin ab? Als Bezugspunkt können die vollständigen Texte von Jet Song und America vorgelegt und unter folgenden Fragestellungen diskutiert werden:

- Jets: Welche Vorteile bietet die Gruppenmitgliedschaft den „amerikanischen“ Jugendlichen? Wie sehen die Mädchen die Jugendgruppenbildung? Welche Beteiligungsmöglichkeiten haben die Mädchen? Was sagen die Jets über die Sharks aus? Wie begründen sie ihre Aussage?
- Sharks: Warum sind die Puertoricaner aus ihrer Heimat nach New York umgezogen? Wie finden sie den American Way of Live? Wollen sie wieder zurück? Warum treten die puertoricanischen Jungs auch in Gruppen auf? Gibt es Meinungsunterschiede zwischen Jungs und Mädchen?

Bei dieser sachbezogenen Reflexion soll zwar der „Inhalt“ des Gruppengefühls artikuliert, nicht jedoch dies Gefühl selbst kritisiert werden. Die Problematisierung der zunächst positiven Gruppengefühle erfolgt im Verlauf der später folgenden szenischen Interpretation der dramatischen Ereignisse.

Es kann sinnvoll sein, die Gruppendiskussionen innerhalb der Jets und Sharks zeitweise auch in geschlechtshomogenen Gruppen durchzuführen. Mädchen sehen das Gruppen- und Bandenproblem sicherlich anders als Jungs. Und die puertoricanischen Mädchen denken und fühlen wiederum anders als die „amerikanischen“. Diese geschlechtstypische Diskussion ist auch dann möglich, wenn einige Schülerinnen Jungs gespielt haben. Im sachbezogenen Feedback haben die SchülerInnen ja ihre Rollen verlassen.